

Halle'sche Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Zeile gewöhnlicher
Zeitungswert oder deren Raum 15 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweimalig 15 Pf.,
für die zweispaltige Zeile gewöhnlicher oder deren
Raum vier den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Halle'schen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 134.

Halle, Donnerstag den 12. Juni. (Mit Beilagen.)

1879.

Halle, den 11. Juni.

Die goldene Hochzeitfeier unseres erhabenen Kaiserpaars wird auch in unserer Stadt würdig und festlich begangen. Schon das Aeußere derselben prangt in besonderem Schmucke und namentlich ist die Front des Rathshauses in festlicher Weise geziert. Unter frischem Grün und allegorischen Schmuck sind dort die vorzüglich ausgeführten lebensgroßen Büsten des Kaisers und der Kaiserin (von Professor Bläser), die des Kronprinzen (von Sandner), der Kronprinzessin (von Ende), des Großherzogs und der Großherzogin von Baden (von Professor Noth), sämtliche Büsten aus der hiesigen Kunst- und Buchhandlung von Kauf und Große entnommen, aufgestellt. In den Vormittagsstunden findet in der Marktkirche ein Gottesdienst statt, an welchem auch die hiesigen militärischen Vereine: der Halle'sche Kriegerverein, der Kriegergeseuschaftenverein, der kameradschaftliche Kriegerverein, der 66er Kriegerverein und der Kriegerversicherungsverein Theil nehmen. Ebenso werden in hiesigen Schulanstalten sowohl der Stadt wie der Frankenschen Stiftungen angemessene festliche Actus abgehalten, während für die Mittags- und Abendstunden in vielfachen geselligen Vereinen die Feier begangen wird. Namentlich finden auch in Gemeinschaft mit den weiblichen Familienmitgliedern wie in mehreren andern Kreisen, von Seiten der Stadtbürgerschaft und der Freimaurerloge festliche Tafelvereinigungen statt, da die heutige Feier lo recht den Charakter eines Familienfestes trägt, der auf diese Weise den geeignetsten und ansprechendsten Ausdruck findet. Eine glänzende Illumination des Rathshauses, von welchem im Laufe des Tages durch die hiesige Stadtpolizei festliche Musikweisen ausgeführt werden, wird am Abend die schöne Feier beschließen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 10. Juni. Nach authentischen Nachrichten der „Polit. Korresp.“ über die Räumung von Bulgarien und die Zurückziehung der Russen, begann die Entschiffung der russischen Truppen am 26. Mai in Burgas. Eine Brigade der 30. Division befindet sich bereits auf der Rückfahrt. Die 16. Division geht in Einmärsch nach Burgas. Auch das 9. Korps wird über Burgas zurückbefördert, wo General Skobeleff persönlich den Rücktransport leitet.

Wien, den 10. Juni. Gestern fand hier die Direktorenkonferenz des Deutsch-Oesterreichisch-ungarischen Eisenbahnverbandes statt. Die Wiederbestellung des Verbandartikels mußte verjagt werden, da die Genehmigung der preussischen Aufsichtsbehörde hierzu noch nicht eingetroffen war. Bezüglich der Ermäßigung der Tarife für Getreide- und Mehtransporte für norddeutsche Häfen erklärte der Vorsitzende der Berlin-Ham-

burger Eisenbahn, bei der preussischen Regierung neuerdings Petitionen zu wollen, insbesondere bezüglich des Transits. Die ungarische Staatsbahn erklärte, namentlich bei Beschränkung eventueller Ermäßigungen für den Transit, höhere Entschädigung vorbehalten zu müssen. Die österreichisch-ungarischen Bahnen stellten den deutschen Bahnen überhaupt an ihm, weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen.

Paris, d. 16. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus Algier, die auch vom „Temp“ wiedergegebene Nachricht, daß der Stamm Duled Abdi sich am Aufstande betheiligte habe, sei ungenügend. Der Aufstand des Stammes der Duled Daub habe keinerlei politische Ursachen, sondern sei durch persönliche Racheakte veranlaßt, welche der Kabi Muzkappa-ben-Bacharzi durch die von ihm betriebenen Erpressungen hervorgerufen habe. Die dem Stamme der Duled Daub benachbarte Stämme verhalten sich sämtlich ruhig.

Marseille, d. 10. Juni. Aus Algier wird gemeldet, daß der von zwei Compagnien Chasseurs und einer Escadron Spahis vertheilte Posten Nedoa am Montag früh von 1000 Insurgenten angegriffen wurde. Letztere wurden zurückgeschlagen und verloren 50 Tode. Sie wurden von den Spahis verfolgt.

Mantua, d. 10. Juni. Die in Folge des Durchbruchs der Po-Dämme eingetretene Ueberschwemmung richtet in der Provinz Mantua ungeheuren Schaden an. Zwischen Revere und Sermide sind weitere zwölf Kommunen vollständig zur Nachtzeit von den Fluten überfluthet worden, so daß sich die Einwohner kaum noch auf die Dämme retten konnten. Viele Häuser sind eingestürzt, viel Vieh ertrunken. Trotz der durch die Ueberschwemmung hervorgerufenen Noth herrscht doch in Folge der von den Behörden getroffenen fürsorglichen Maßnahmen überall vollständige Ordnung.

Petersburg, d. 10. Juni. Der Kaiser, die Kaiserin und Großfürst Sergei Alexandrowitsch sind gestern Abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr aus Kiewina in Jaroslaw-Salo eingetroffen.

Petersburg, d. 10. Juni. Nach einem Bulletin vom 9. d. befindet sich die Großfürstin Maria Pawlowna außer Gefahr. Der Appetit hat sich gebessert, die Zunahme der Kräfte hat begonnen.

Petersburg, d. 10. Juni. In dem heute veröffentlichten Berichte über die Verhandlungen in dem Projekte Solowjew wird mitgeteilt, daß die Aussagen Solowjew's betreffs seines lebhaften Verkehrs mit den Mitgliedern der Sozialistenpartei in Petersburg und im Innern des Landes mit den in dem Anklageacte angeführten Thatsachen übereinstimmen. Die Zeitung „Semlja i Wolja“ habe er von einem Unbekannten bezogen. — Auf das Verhör Solowjew's folgte eine kurze Unterbrechung der Sitzung. Hierauf schritt der Gerichtshof zum Zeugenverhör. Der

Beisitzer des Wassennagelins, Eduard Wenig, erkannte den ihm vorgezeigten Revolver, welcher zum Attentate gebraucht war, als bei ihm von dem Dr. Weimar gekauft an. Der Zeuge Weimar sagte aus, daß Solowjew derselbe Mann sei, welcher später Patronen zu diesem Revolver gekauft habe. Dr. Weimar erklärte, der vorgezeigte Revolver sei von ihm gekauft nur scheinlich, es sei inoffen nicht derselbe. Der Ankauf des Revolvers sei auf Bitte eines Patienten Weimar's, welcher Erwaufschlag hieß, geschehen; er (Weimar) habe denselben seitdem nicht wiedergegeben und kenne ihn auch nicht näher. Nach dem Verhöre Weimar's folgte die Vernehmung der beiden Schwesern und des Bruders Solowjew's. Helene Solowjew befand beim Eintritt in den Sitzungssaal sofort einen Krampfanfall und wurde behufs ärztlicher Hilfe wieder aus dem Sitzungssaale gebracht. Der Bruder Solowjew's sagte aus, daß sein Bruder niemals offenerzig mit ihm gesprochen habe; er habe sich niemals darüber geäußert, woher er die verbotenen Schriften bekomme.

Konstantinopel, d. 10. Juni. Die Pforte hat, nach einer Mitteilung der hiesigen „Agence Havas“, den türkischen Kommissar in Philippopol telegraphisch darauf hingewiesen, daß die ostromelische Kommission sich nicht mit den bereits durch den Berliner Vertrag gelösten Fragen zu beschäftigen habe. Was die im Berliner Vertrage nicht vorgehobenen Fragen angeht, so würden die von der Kommission hinsichtlich derselben getroffenen Entscheidungen für Aefo Pascha nur dann bindend sein, wenn sie fast einstimmig gefaßt würden.

Philippopol, d. 10. Juni. Das Direktorium hat in 28 Bezirken die Vorkände ernannt; unter den ernannten befinden sich 21 Bulgaren, 4 Griechen und 3 Türken. In den Bezirken mit gemischter Bevölkerung werden die 3 hervorragendsten Funktionäre einer der drei Nationalitäten entnommen.

London, d. 10. Juni. Die meisten heutigen Morgenblätter widmen der goldenen Hochzeitfeier des deutschen Kaisers und der deutschen Kaiserin ihre Leitartikel und heben dabei die Herrschertugenden, durch welche Kaiser Wilhelm sich auszeichnet, rühmend hervor. — Die „Times“ schreibt, das deutsche Volk habe guten Grund, den Kaiser zu ehren, der sich um Deutschland so hoch verdient gemacht und die auf ihn gelegten höchsten Erwartungen mehr als übererfüllt habe. Der Kaiser habe, hoch erhaben über den Parteien, als ein mit Recht vom ganzen Volke hoch verehrt und bewundertes Herrscher da. — Der Herzog von Edinburgh ist gestern nach Berlin abgereist.

London, d. 10. Juni. Unterhaufen. Unterhaufen-Sekretär Bourke erneuerte auf eine Anfrage Goldsmid's, General Wolseley habe seine Entlassung als Generalgouver-

6] Lieblings-Erinnerungen eines Seemanns.

Robert E. in Kiel.

(Fortsetzung.)

Meine erste Savarie.

Eine leichte süßliche Brise versprach die glückliche Reise. —

Daß aber auch nicht allein bei Menschen, sondern erst recht bei den Winden Versprechen und Halten ein großer Unterschied ist, sollten wir nur zu bald inne werden. Die Dunkelheit war hereingebrochen, in dieser Gegend geschieht dies mit geringem Unterschied während der verschiedenen Jahreszeiten gegen 7 Uhr; die Umriffe der Insel verschwanden immer mehr und mehr vor unsern Vätern. Nur das hell erleuchtete Zimmer des Arztes, in dessen Räumen wir ihn wohl mit Recht in angenehmer Beschäftigung vermuteten, strahlte wie das Leuchtfeuer der Insel und erweckte in uns ein Gefühl der Sehnsucht. Der Steward des Doctors hatte uns verlassen, daß jeder hier anliegende Dampfer, stets eine große Anzahl halber deutschen Exportbieres auslände, und diese mußten — doch getrunken werden. Der Arzt wurde von der Regierung befehlet und brachte sich deshalb über den sonst ganz unerschöpflich guten Gesundheitszustand seiner Pflegebefohlenen nicht zu beklagen. —

Die Weihenfolge der Ankerlagen, bei welcher jeder während der Nacht auf alle Vorgänge wohl Acht zu geben hat, war bestimmt; wir strapazten jedoch bei Zeiten in unsere Gesen, um für die Strapazen des kommenden Tages gefaßt zu sein. Unser Schlaf sollte jedoch schon um zwei Uhr und zwar höchst unruhig unterbrochen werden. „Call the watch“, hörten wir die Stimme unseres Captains auf Deck rufen, und ehe noch der betreffende Mann der Ankerwache mit diesem Commando gewekt hatte, waren wir auch Alle schon auf den Beinen. Die Scenerie hatte sich vollkommen verändert; die leichte

süßliche Brise war zu einem tollen „Nordwest“ umgesprungen. Bei dem heftigen Seegang war unser Schiff in voller Bewegung. Sein „Schlingern und Stampfen“ mahnte zu größtem Vorsicht; zwischen dem Deulen des Windes, der bald in einen heftigen Nordweststurm ausartete, löste das unheimliche, sündige Geräusch der Ankerette. Jeden Augenblick konnte, ja mußte die Kette, welche durch die auf ihr ruhende Kraft zum Aufspringen gespannt war, brechen oder den Anker aus dem Boden reißen. Letzteres war bei dem vorzüglichen Ankergrund nicht zu erwarten. Wir setzten, um so die Kraft des Sturmes wenigstens theilweise zu paralysiren, das Vordringstgabel und den Klüver. Die Untermarssegel wurden vorläufig gelöst, so waren wir im Augenblick des Reißens der Ankerette nicht gänzlich directionlos durch den Gewalt des Sturmes preisgegeben, der uns andernfalls unklar an der Südküste der Insel hätte gerathen lassen. Kaum flatterten die Segel von den Masten herab, als unser Klüver der Gewalt des Sturmes nicht mehr zu widerstehen vermochte und hinweggerissen wurde. In demselben Augenblick ließ die Kette wieder jenes beängstigende singende Geräusch, nur doch stärker, vernehmen.

„Clear by the main-lower-top-sail“ commandirte der Captain, und im Nu waren Alle bereit dieses Segel im gegebenen Moment zu legen. Daß dieser Moment nahe und bestimmt bevorstand, schien die Ansicht des Captains zu sein, auf dessen Anweisung jetzt, nach dem das Groß-Untermarssegel zur Hälfte gelöst war, die Hälfte der Untermarssegel bereit stand, um die Ankerette von dem Ankerpfeil zu lösen. Auf gewünschte Art unter Segel zu gehen oder Anker zu lüften, war ganz unmöglich, Anker und die Kette, welche über 20 Faden lang, sollten dem Meere überlassen werden. Die Elemente machten die Ankerführung dieser mühevollen Arbeit überflüssig gerade in dem Augenblick, als der Captain Befehl zu erteilen gab. Mit einer eigenthümlichen Detonation sprang die Kette, die aus $\frac{1}{2}$ Zoll starken, doppelten Gliedern bestand nicht beim Ankerpfeil nicht ohne auch dieses erheblich zu be-

schädigen. Sofort trübten wir nun mit erschreckender Schnelligkeit die Südwestspitze zu, die in immer deutlicheren Umrissen vor uns trat.

Wir setzten soviel Segel als möglich an, „by the wind“ segelnd glücklicherweise vorbeizukommen und die offene See zu gewinnen. Wir verloren jedoch ein Segel nach dem andern und in Folge dessen bekamen wir, der Sturm heulte ja aus Nord-West, eine immer stärker süßliche Beschleunigung. Die Inselbewohner hatten unsere Gefahr und unsere Lage bemerkt, konnten aber nichts weiter zu unserer Hilfe thun, als auf den Felsen der Insel Feuerfeuer anzuzünden und so wenigstens die Gefahr der Insel zu markiren.

Jetzt konnten wir kaum 50 Schritt von der Insel entfernt sein. Die Häuser, Bäume konnten wir deutlich unterscheiden, einzelne Burgen trotz des heulenden Sturmes vernehmen. Unser Schiff jagte durch die braufende See, bald fiel es in tollen Sprüngen nach Steuerbord (rechts), hier jedoch nach Backbord (links) aus. Die nächsten Secunden mußten uns die Entscheidung bringen; konnten wir das Schiff gegen bei dem Winde erhalten, so durften wir hoffen, glücklich das offene Meer zu erreichen. War uns jedoch ein plötzlicher Stoß des Windes oder der Andrang der Wellen aus diesem Course, so waren wir verloren. —

Der Mann waren mit der Handhabung des Steuerfadens rathlos, die Hebrigen hatten sich, da jede Arbeit und Anstrengung jetzt nutzlos war, auf dem Hinterdeck zusammengekauert. 25 Schritt vor uns lagen wir jetzt land. Der Wind rasste in dem Landwinde, die Wellen ädigen unter dem ungeheuren Segelbunde. Welche Stärke auf Welle mit ungeheurer Kraft von Steuerbord über Deck und Masten, Alles mit sich in die Tiefe zu reißen. Jetzt fürzte mit Verstärkung der Vertheuerung (31. Verankerung des Vormastes) auf Deck, verirrte unter unsern Füßen Boot und Bekleidung nicht unendlich in die Schanzelung (eine Art Geländer, welche das Schiff rings umgibt). Schon glaubten wir nicht anders, als die Katastrophe sei eingetreten. Der Bug unseres Schiffes

Bekanntmachungen.

Esleben, den 5. Juni 1879.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das Band 41 Blatt 1705 des Grundbuchs von Esleben für die Gehraue des Cigaretten-fabrikanten **Schneider** hier, **Friedrich** geborene **Maas**, eingetragene Wohnhaus vor dem Freiheitsdenkmal Nr. 30 nebst Stall von 10,70 A Flächeninhalt, zu 555 \mathcal{M} Auktionsverw.

am **8. August d. J. Sonntags 11 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am **6. desselben Mts. Sonntags 11 1/2 Uhr** ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Die Auszüge aus den vorläufigen Fortschreibungsverhandlungen und aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserm Bureau Nummer Nr. 7 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung.
Der Subhastationsrichter.
gez. **Herrmann.**

Submission,

betreffend: Ausführung der 1. Erd- und Maurerarbeiten,
2. Zimmer- Arbeiten incl. Lieferung der
3. Dachdecker- Materialien
zum Neubau einer Schule nebst Nebengebäuden zu Dyppe, 2 Kilom von Bahnhafation Wallenstedt entfernt.
Zeichnungen, Massenberechnungen und Submissionsbedingungen liegen zur Einsicht aus und können, bei rechtzeitiger Anmeldung, gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Termin: **Sonabend d. 21. Juni d. J. Sonntags 11 Uhr.**
Wallenstedt, am 6. Juni 1879.
Herzoglich Anhaltische Bauverwaltung.
F. Maurer.

Das Soolbad Sulza, ist von Anfang Mai d. J. eröffnet. Ausflucht über die Mineralquellen, Curen, einrichtungen, Wohnungsverhältnisse ertheilen die Baderärzte: **Dr. Sängner** und **Dr. Schenk.** Die Badedirection.

ist von Anfang Mai d. J. eröffnet. Ausflucht über die Mineralquellen, Curen, einrichtungen, Wohnungsverhältnisse ertheilen die Baderärzte: **Dr. Sängner** und **Dr. Schenk.** Die Badedirection.

Pariser Weltausstellung prämiirt.
Panzer-Corsets
hauptsächlich f. starke Damen passend à 9 bis 20. — sowie langfall. Corsets à 5. 75 bis 11. —
C. Tausch
Kleinschmieden Nr. 9.
Brüsseler Fabrikat solid gearbeitet und vorzüglich stechend empfindlich in reicher Auswahl
Wasche-Fabrik



Durch Muster- u. Marken Schutz gegen Verfälschung gesichert.
Magensalz
(Verdauungs-Pulver)
von **Julius Schaumann,**
Besitzer der landwirthschaftlichen Apotheke in **Stockerau.**
Nach dem Ausspruche medizinischer Autoritäten durch seine Zusammenführung der erprobtesten Drogen erwies sich dasselbe als besonders wirksam in Bezug auf die **Verdauung und Blutreinigung.** Außerordentliche Erfolge wurden erzielt bei **Wagen- und Darm-Katarrh** und deren Folgen, als: **Leber-schwachheit, Magensäure, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Sämor-rhoidal-Leiden**, gegen alle Schwächezustände bei Frauen und Kindern: **faibles Aussehen, Abmagerung, Mischfucht und Migräne.** Durch fortgesetzten Gebrauch ist es das einzige radikale Mittel gegen **Melancholie und hypochondrische Gemüths-Verstimmungen.**
Die „Medizinische Wochenschrift“ Nr. 15 vom April 1878 schreibt: „Das Magensalz aus der Stockerauer Apotheke ist ein Mittel, das bei Verdauungsbeschwerden, Schwäche des Magens, Katarrhen desselben oder Dyspepsien zu solchen, Appetitlosigkeit, sehr gut wirkt und mehr als diätetische Mittel anzuwenden ist.“ Seine Zusammenfügung, in der die erprobtesten Drogen — darunter solche, deren eminente Wirksamkeit erst in neuerer Zeit zu allgemeiner Kenntniss kam — vertreten find, macht die guten Erfolge begründet, die bei Anwendung desselben erzielt werden, und Jeder der weiß, wie gerade gestörte Verdauung das Wohlbefinden des Menschen beeinträchtigen und den ganzen Körperzustand herabzuziehen vermag, wird die Wichtigkeit eines solchen Mittels anerkennen.“
Nur erbt zu beziehen durch **Herrn Louis Voigt** in **Halle, G. Ulrichstr. 16.** Preis per Schachtel 1 1/2 Mark. Versandt von mindestens 2 Schachteln gegen Nachnahme. General-Depot bei **C. Berndt & Co.** in Leipzig.

Ein **Landauer** in sehr gutem Stande ist billig zu verkaufen bei **F. Müller** in Leipzig, Berliner Str. 107.
Ein **praktischer Mühlenerwalter** mit guten Empfehlungen **ist gesucht.** Nähere Auskunft ertheilt **Hr. Gustav Lots** in Dierfeld. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein **Landauer** in sehr gutem Stande ist billig zu verkaufen bei **F. Müller** in Leipzig, Berliner Str. 107.
Ein **praktischer Mühlenerwalter** mit guten Empfehlungen **ist gesucht.** Nähere Auskunft ertheilt **Hr. Gustav Lots** in Dierfeld. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Dringend

muss jedem Besitzer von Werthpapieren das Abonnement auf das wöchentlich in Augsburg erscheinende

„Allgemeine Börsen- u. Verlosungsblatt“

angerathen werden. Es enthält nicht nur die **Verlosungen fast sämtlicher europäischen Effecten- und Loosegattungen**, sondern auch alle **wichtigeren finanziellen Nachrichten und ausführliche Coursberichte** verschiedener Börsen. Trotz des reichen Inhalts beträgt der Abonnementspreis

nur eine Mark halbjährlich.

Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonnements entgegen.

Probeklättler versendet der Herausgeber **S. Michelbacher** in **Augsburg franco** und unentgeltlich.

Zweiter Internationaler Landwirthsch. Maschinenmarkt

zu Leipzig, am 13., 14., 15. und 16. Juni 1879, im alten botanischen Garten, nahe der Kunstgewerbe-Ausstellung.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Eintritt 1 \mathcal{M} , Sonntag 50 Pf., Abonnement 3 \mathcal{M} .
Die Maschinenmarkt-Commission.

Dachpappe in ganzen und halben Rollen,
Thonrohre mit Verbindungsstücken,
Hausflurplatten, fein geschliffene, sowie
Chamottesteine halten als anerkannt vorzügliches Material **billigst empfohlen** (H. 2468 B.).
B. Schmidt & Co.

Letzte Woche.
Sonntag, den 15. d. M., unwiderruflich letzte Vorstellung.

Rice's
zoologische Ausstellung,
Europas grösste Menagerie,
ist heute u. folgende Tage auf dem **Moritz-zwinger** zur Schau gestellt.



Die Menagerie übertrifft an Reichhaltigkeit u. Seltenheit der Exemplare alles bis jetzt Gebotene und enthält unter andern:
3 Rhinocerosse, 11 Löwen, 8 Königstiger, 3 Elephanten, Giraffen, Debras, Gnu, Orang-Utang, Chimpanse, Gibbon etc.
Die **Rhinoceros- oder Nashorn-Vögel**, die einzigen in Europa.

Neu angekommen:
1 Riesen-Gelada-Babuin,
1 wirklicher Ameisenbär aus Süd-Afrika.
Ameisenbär, ein eigenartiges seltenes Thier, grabt in der Freiheit mit seinen großen Krallen die Ameisenhaufen auf, und fegt mit seiner langen behaarten Zunge, welche mit einer klebrigen Ausschüpfung versehen ist, über die Ameisenbaue weg und führt sie so zur Schauze.
Entree: I. Platz 1 \mathcal{M} , II. Platz 50 \mathcal{S} . Täglich geöffnet von früh 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Fütterung 4 1/2 und 8 Uhr Abends.
Die **Vorstellungen** werden ausgeführt von dem berühmten **Bierbändler Ravioli** mit Löwen u. Königstigen in dem herrlichen **Centralpark**.
Ergebenst **Ch. W. Rice.**

Ein gut retirirtes **Grundst.** wird fort zu kaufen gesucht, wenn etwas baar zugegeben und ein gut retirirtes **Gasthofgrundstück** 1/2 Stunde von Leipzig mit in Zahlung genommen wird. Selbstreflectanten bel. ihre Adr. unter genauer Angabe sub **C. M. 937** „Anwaltsbank“ Leipzig niederzulegen.
Ein zuverlässiger Hausdiener sowie ein unverheiratheter Kaufherr werden zum sofortigen Antritt gesucht im Hotel „zum Dirsch“ in Weissenfels.
Ein **Geschäfts-Verkauf.** Eine Mufelfabrik in Erfurt, welche seit Jahren mit Erfolg betrieben wird und sich einer großen, treuen Kundschafft erfreut, soll veräußert werden. Schwäche sowie Einrichtungen befinden sich im besten Zustande. Reflectanten wollen ihre Adressen unter Chiffre G. L. 138 bei **Hansenstein & Vogler, Erfurt**, niederlegen.
Ein überzähl. Arbeitspferd steht zu verkaufen Kütten Nr. 8.

Gutsverkäufe.

Ein schönes Gut, 1 St. von Leipzig, mit 78 Morg. Feld u. Wiesen, Wein-, u. Rüben-, guten Geb., vollst. Inventar, Milchverkauf. Preis 15,500 \mathcal{M} , Anzahl. 5—6000 \mathcal{M} Hypothek fest.
Eins desgl. mit 65 Morg., 1 1/2 St. von Leipzig, gute Lage, vollst. Inventar. Preis 14,000 \mathcal{M} , Anzahl. 4000 \mathcal{M} .
Eins desgl. 3 1/2 St. v. Leipzig, Nähe einer Stadt u. Bahn, gute Lage, mit 95 Morg., vollst. Inventar. Preis 18,000 \mathcal{M} , Anzahl. 5—6000 \mathcal{M} , sollen verkauft werden durch **Karl Friedland**, Leipzig, Beckenstr. 119, II. Et.

Große Pferde- und Wagen-Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaften **Werdershausen** und **Dobndorf** sollen am **16. Juni d. J., Mittags 12 Uhr**, als am Tage der Füllensschau zu Göthen, auf dem Plage vor der Turnhalle zu Göthen folgende Pferde, Wagen, Geschirre u. Sattelzeuge öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden:
1) ein Paar Wagenpferde leichtes Schlags, Brauner und Fuchs, 10 und 5 Jahre alt;
2) ein Paar schwere Wagenpferde, braun, 5 Jahre alt (5' 4" groß);
3) ein Paar leichtere Wagenpferde, Schimmel, 9 und 10 Jahre alt;
4) ein Reitpferd, braun, für schweres Gewicht auch gefahren, 6' groß;
5) ein Reitpferd, schwarz, braun, Grabiger Sucht, 8 Jahre alt;
6) ein Reitpferd engl. Col., schwarz, für schweres Gewicht, 10 Jahre alt;
7) zwei 2jähr. Nafse-Pengfüllen, Fuchs, ein desgl. Brauner;
8) drei bis vier halberdeckte u. offene Kutschwagen u. 1 Schlitten nebst Geleüte;
9) diverse Kutschgeschirre u. Sattelzeuge.
Im Auftrage:
J. Eppenheim,
Auctionator.

Chinesisches Paarfarbentheil, à N. 2 \mathcal{M} 50, halbes N. 1 1/2 \mathcal{M} , in Zeit von 10 Minuten kann man seine Haare dem Gesicht flecklos acht Wochen lang braun und schwarz, und hinterläßt keine nachtheiligen Folgen für die Gesundheit. Erfinder **Doise & Co.**, Berlin.
Zu haben in Halle a/S. bei **Albin Henze**, Schmeerstr. 39.



Eine kleine elegante einp. Pony-Equipage steht z. Verkauf. Näb. bei **Ed. Etzsch** in der Exp. d. Btg.

Frenberg's Garten.
Heute Donnerstag den 12. Juni
II. Abonnements-Concert.
Kaufm. Verein v. 13. Nov. 1870.
Anfang 8 Uhr.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. München, den 11. Juni. Donnerstags. In dem heutigen Tage überreichhaltige Begegnung, Kirchenfeier, Volksfest, Kaiserwetter.

Die neueste Haltung der Centrumpartei ist das Tagesgespräch der parlamentarischen Kreise. Im Plenum des Reichstags bricht Herr Windthorst in der Montags-Sitzung die Gelegenheit vom Tische, um gegen die Regierung ein Kulturkampfgesetz im schlimmsten Sinne anzukündigen; in der Tabaksteuerkommission knüpft Herr Vögeler an einen beliebigen Paragraphen eine ausdauernde Verberathung der provisorisch acceptirten, aber für die Regierung sonst nicht für die Majorität der Commission in Ernst gar nicht annehmbaren Zoll- und Steuerfrage der Centrumpartei an; fogar in der Landtagscommission zeigen die liberalen Herren oppositionelle Gesinnung, und auch die „Germania“ vertritt wieder einmal die Friedensschlange mit der Kriegstrompete. Was soll das bedeuten? Ist die allgemeine Frage. Man wird gut thun, die neuen Mannen nicht allzu große Wichtigkeit beizulegen. Zur Erklärung derselben genügt einweisen die Thatfache, daß die Herren vom Centrum während der Pflanzferien in der Heimat vielfach recht misanthropischen Gesinnungen begegnet sind. Natürlich, der biedere Wähler, der all die Jahre daher die großen Worte des Kampfers für „Wahrheit, Freiheit und Recht“ für bare Münze genommen, kann sich in die regierungsfreundliche Schwankung nicht mit der Leichtigkeit finden, wie die Diplomaten Windthorst, von Franckenstein u. s. w. Dazu kommt, daß die ausgewiesenen, die abgelehnten, die verurtheilten, die gesperrten Geistlichen entrüthelt fragen: Was thut Ihr denn für uns? Grund genug, daß man zur Bewehrung der zweifelhaft gewordenen Wählerchaft wieder einmal Lärm schlägt, daß die „Germania“ wieder einmal behauptet, sich Zurückziehen von ihrem Programm offen zu wollen. Derartige Geschrei wird wohl noch oftmals wiederkehren; es imponirt der blassen Menge und kann Denjenigen, die es vollführen, jedenfalls nichts schaden; denn, fällt später der Frieden mit Rom auch ganz anders aus, als die hochwürdigen Betheuerungen erwarten lassen — man muß sich als guter Katholik ja gefohren unterwerfen — so befreit sich die neueste Divergenz des Centrums hinlänglich aus rein äußerlichen Rücksichten und zwingt durchaus nicht zu der Annahme, daß in dem Verhältnis der Partei zur Regierung neuerdings eine Aenderung eingetreten sei.

Das Gute aber hat das Auftreten des Herrn Windthorst in der Montags-Sitzung gehabt, daß es Herrn v. Meißner-Kowow zu einer für die Beurteilung der liberal-conservativen Majorität sehr werthvollen Äußerung veranlaßt. Als Balsam für alle Kulturkämpfer-Schwanden spendete der feurige Repräsentant des Liberalismus dem Führer des Centrums den höchsten Trost. Die Zeichen der Zeit, des Fortschritts, wie die Zeichen, daß Herr v. Sydowitsch Präsident und Herr v. Franckenstein erster Reichspräsident des Reichstags ist, dann sollte kein überzogen sein, daß auch die Kulturkämpfer-Schwanden ihre Erledigung finden werden! Herr v. Meißner-Kowow hatte die Ehre, am Tage vor der neunten Abreise des Kaisers nach Marzin von demselben zur Tafel gezogen zu werden. Seine Verberathung mag daher den Wählern des Centrums nicht ohne Werth erscheinen. Wir aber erlauben uns nur noch, die Aufmerksamkeit Derjenigen auf jene Thatfache zu lenken, welche unermüdlich versichern: „es gibt keine liberal-conservative Majorität.“

Deutsches Reich. Berlin, den 10. Juni.

Innerhalb der preussischen Regierung ist die Frage über Auflösung des Abgeordnetenhauses, welches die dritte Session der gegenwärtigen Legislaturperiode hinter sich hat, noch nicht zum Austrag gebracht worden. Anfanglich sollte die Auflösung im Juli erfolgen; man wird indeß jetzt die betreffenden Beschlüsse von dem Verlauf der Reichstags-session abhängig machen. Wahrscheinlich erfolgt die Auflösung im September und die Reunion im Oktober. Uebrigens ist man in den einzelnen Ministerien augenblicklich schon mit Auffstellung der Ersatzforderungen beschäftigt, welche bis zum Juli dem Finanzminister angebracht sei müssen. Die Gesetze und Gesetze sollen der nächstjährige Etat seinem Vorgänger gleichen, und die Hauptforderung im Extraordinarium vielleicht die Verberathung im Monat-Beziehungsgebiet betreffen. Bezüglich des Gesetzesentwurfs über die Eisenbahngütertarife werden, wie man hört, noch im Bundes-

Halle'sche Kunstausstellung.

IV.

Die letzten Tage haben die Ausstellung wesentlich bereichert; man sieht bedeutende Bild in verpacktem, Dessen an die Stelle getreten; wir nehmen die Bekanntschaft mit demselben. Zunächst sind es große und bedeutende Landschaftsbilder, welche uns in die Augen fallen. Ein solistisches Bild ist G. Jungstein in Düsseldorf gemalt, „Landschaft mit Jagdschlösschen in früher Morgenstimmung“. Der Künstler hat in den letzten sehr Jahren bedeutende Bemühungen zu erreichen, als tüchtiger Zeichner und gewandter Porträtmaler der Natur dokumentirte er sich längst, doch hat er sich erst in dieser Zeit und nach und nach von den irdischen Schranken frei gemacht und ist zu freier Sphäre aufgestiegen. Schon die Wahl des Motivs und die Gestaltung der Composition ist von hoher Weisheit, die Gliederung der einzelnen Partien sehr elegant; charakteristisch die Zeichnung der Stein- und Baumformen; dazu kommt ein wühendes Colorit und eine mehrtheilige Stimmung der Formen vorwiegend in der ganzen Landschaft. Mit einem zweiten Bilde ist W. S. zu erwidern, Motiv aus einer kleinen italienischen Stadt; es ist seine abgewogene oder abgerundete Composition, die der Maler bietet, sondern eine Beduie, wie sie sich einem künstlerischen Auge darbietet hat. Aus diesem Grund hält er die Zeichnung des Bildes, immer es keine Gegenart, lauthat, naturalistisch; das Gegenwärtige hält indes kein warmes Colorit, welches er aber die alten Häuser, die bunten Gassen, wie über die weißen, sich aufblühenden Blüten ausgießt. Einem einfachen und doch schönen Bauwerk hat G. Wolf in Düsseldorf in seiner Verhältnisse am Platz gemalt. Der Kunst nicht die Stimmungsbilder, fast eleganten Szenen der Lausitzer unverser Harzes bei Ballenstedt, Vaterberg oder am Regenstein; samte Föhne, die eine kurze braune Granatene bedeckt, aus denen all die Wirkung eine materielle große Heftigkeit auftrug. Wie oft haben

rathe umfassende Diskussionen unermüdlich sein. Eine Reihe von Regierungen erhebt, wie man hört, die gewichtigen Bedenken gegen die prinzipiellen Bestimmungen des Entwurfs, und es waren dieselben in dem Sonderauschuss bereits damit hervorgerufen. Doch größerer Widerspruch bereitet sich dagegen im Reichstage vor. Das Centrum scheint gewillt, geschlossen dagegen zu stimmen; damit wäre der Entwurf im Reichstage von vorn herein bereits verworfen. Auch diese Lage der Dinge ist nicht dazu angethan, wahrheitslieblich zu machen, daß die Angelegenheit noch in dieser Session ihre Erledigung finden möchte.

Parlamentarisches.

Die Tabaksteuerkommission berief am 9. d. über den wichtigen § 19 des Tabaksteuerentwurfs, der die näheren Bestimmungen über die Einkommensteuer des Pflanzers enthält. Gegen diese eine Reihe von Entwürfen, Groß, Klein, Mittel, d. Markschall vor, welche alle die Ländern betreffen, die subsidiäre Haftpflicht zu betheiligen oder wenigstens abzumildern. Der § 19 erhielt nach Aufnahme des Antagonen Pahl folgende Fassung: „Zur Entlastung der Steuer ist zunächst vorzuschlagen, daß die Befreiung des Tabaks zur amtlichen Verwertung obliegt. Bei der erstmaligen Veräußerung des Tabaks geht die Steuerpflicht auf den Käufer oder sonstigen Erwerber über. In solchen Fällen hat der bisher Steuerpflichtige vor der Veräußerung des Tabaks die Steuerpflicht regelmäßig zu gewahren, sofern nicht im einzelnen Falle wegen der Veräußerung zu berücksichtigen ist, daß die Steuer für lange Zeit fortbaldig zu zahlen, als er nicht durch die Steuerbehörde ausdrücklich davon entbunden wird. Die Steuerbehörde ist die Entlastung des ursprünglichen Steuerpflichtigen aus dieser fortbaldigen Haftpflicht regelmäßig zu gewahren, sofern nicht im einzelnen Falle wegen der Veräußerung des Käufers oder mangelnder Sicherheit für die Steuerentlastung besondere Bedenken entgegen stehen. Die Entlastung aus der Haftbarkeit ist zu gewahren, sobald die Liederergabe des Tabaks vor der Steuerbehörde stattgefunden hat. Die Steuerpflicht ist für den Tabak nicht zu erheben, wenn der Pflanzler eine Entlastung gemährt wird. Im Uebrigen wurde der Entwurf bis § 22 nicht angenommen.“

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Aus der nordöstlichen Gegend des Saalkreises, d. 10. Juni. Der gelbige Tag brachte uns endlich für hiesige Gegend den längst ersehnten Regen, der die ledigen Saaten augenblicklich sofort neu belebt hat. Namentlich zeigten die Winterfruchtfelder sehr festen Boden, der bereits zu bersten begann; die Sommeranbaue hingegen nahmen in Folge der Trockenheit ein fahles Aussehen an und wurden gelblich, namentlich an den sog. „Horsellen“ (hiesige Bodenart mit Kies- oder Steinunterlage). Als zweite Kalamität zeigt sich der Hederich in ganz bedeutenden Massen, so daß die Felder in dem schönsten Schmuck der Rasplandien prangen. Der Roggen steht in voller Blüthe. Die Feldarbeit ist jetzt eine dringende, da eineintheils die Hackfrüchte eine schnelle Bearbeitung erfordern, andererseits die Zuckerrübenfelder des Viehziehens harren. Für Wachsen ist freilich das Regenwetter auch fördernd gewesen, insofern nämlich die Braunkohlenformeln, welche zum Trocknen aufgeschlagen waren, grünlich eingeweicht und infolge dessen auseinander gefallen sind. Um dieser Kalamität zu entgehen, haben daher die meisten Besitzer hiesiger Gegend sich entschlossen, als Feuerungsmittel schon jetzt „Preßslein“ in großen Massen aufzufahren, da ja auch gerade in der Jetztzeit die Zeit zum Formen der Marfchie fehlt. Namentlich werden vom Bahnhofs-Niemberg aus tagtäglich Preßslein von der Firma Gebrüder Brandt in Wansleben bei Teuchenthal in zahlreichen Fuhrn weggeführt und beträgt der Preis des wirklich vortrefflichen und daher sehr empfehlenswerthen Feuerungsmittels pro mille 9 M. ab Bahnhofs Teuchenthal. Die hiesige Gegend verzehrt sich überwiegend mit derartigen Preßslein, da man ihre Güter bereits kennen gelernt hat. — Dem Vernehmen nach ist im Dorfe Götzen ein der Brandstiftung bringend verächtlicher Dienstfisch verhaftet worden. Befanntlich brannnen dort im Laufe der vorigen Woche die Gehöfte der Gutsbesitzer und Einwohner Gärtner, Schaaf, Mähner u. nieder. — In mehreren Gemeinden hiesiger Gegend, wie z. B. in Niemberg, wird der morgende Subeltag unseres hohen Herrscherpaars festlich begangen werden.

D. Wersburg, den 10. Juni. Vor dem hiesigen Kreisgericht kam gestern eine Anklage wegen fabrikräftiger Föhrung eines Menschen zur Verhandlung, welche von allgemeiner Wichtigkeit ist. Am 12. December v. J. (wie haben den Fall f. z. mitgeteilt) ist der Herr v. Schindt in Halle in Preußen in Schlesien geboren und brachte davon einige vom Fleischer Hofe ausgeführte Fleischstücke dem Fleischer Schneider Weidlich zur Untersuchung. Dieser untersuchte dieselben sehr flüchtig (die ganze Untersuchung dauerte kaum eine Viertelstunde, während man heute erforderlich ist) und erklärte das Schwein für

trichinenfrei. Am 2. Januar d. J. erkrankte Planert und wenige Tage nachher seine Frau, Tochter, Schwägerin und eine Frau in Halle, welcher von dem geschlachteten Schwein Wurst zugeführt worden war, alle unter den Symptomen der Trichinose. Planert, welcher viel rohes Hackfleisch gegessen hatte, starb am 21. Januar und die Section ergab, daß die Zooderulische Trichinenkrankheit gewesen. Es wurde nun dem Fleischerbesitzer Weidlich zur Last gelegt, durch seine Fabrikräftigkeit den Tod Planert's verurtheilt zu haben. Weidlich hat zunächst gegen das Fleischerbureau-Gesetz vom 27. Februar 1875 dadurch gehandelt, daß er sich die zu untersuchenden Fleischtheile bringen und nicht in seiner Gegenwart ausfinden ließ, kann hat ihm einer der wesentlichsten Untersuchungsstücke, der Argumet gar nicht vorgelegen, ohne daß er sich um dieselben bemüht hätte, endlich dokumentirt die kurze Zeit, welche er auf die Untersuchung verwendet, seine Fabrikräftigkeit. Als mildernd stand ihm der Umstand zur Seite, daß sich in dem Schwein nur wenige Trichinen befanden und diese so eigenthümlich vertheilt waren, daß einzelne, sonst für die Untersuchung wichtige Theile keine aufwiesen. Der Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Simon hat erst nach anderthalbjährigem Suchen welche gefunden. Immerhin aber war es nach dem Gutachten dieses Sachverständigen wahrscheinlich, daß Weidlich bei sorgfältiger Untersuchung ebenfalls Trichinen finden mußte. Der Staatsanwalt beantragt 3 Monate Gefängnis und der Gerichts Hof erkennt diesem Antrage gemäß. Im Erkenntnis wurde als ein besonderes Kriterium der Fabrikräftigkeit hervorgehoben, daß Weidlich sich die zu untersuchenden Fleischtheile nicht selbst geholt, resp. in seiner Gegenwart habe ausfinden lassen. Dieser Fall ist ebenfalls eine Warnung für die Fleischerbureau, als eine Mahnung an das Publikum, sich vor dem Genusse rohen Schweinefleisches zu hüten.

Aus der Gegend von Aue und Umgebung, den 10. Juni. Dem Rittergutsbesitzer C. v. Christen wurden in der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. von rüchloser Hand in der Flur von Hessebore eine große Partie von Ribensäckeln ausgelesen und abgehakt. Der Beschlagnahme folgt eine Belohnung von 300 Mark auf die Entdeckung des Diebes. — In Weinböhmen wurden vom hiesigen Deconom Heise'sche Ehepaar gleichzeitig mit unsern hohen Herrscherpaar das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

In Weipenfeld empfindet man den Mangel einer ausreichenden Anzahl von Rechtsanwältinnen sehr stark und hofft, daß demselben mit Eintritt der Gerichtsorganisation, welche durch die damit eintretende Freiheit der Advokatur eine natürliche Concurrenz eröffnet, endgültig abgehoben werde.

Man schreibt der „Zür. Ztg.“ unter dem 10. d. aus A. Stadt: Heute sind acht Mann von der zur Herstellung des Eisenbahns-Oberbaus zwischen Plauen und Zimmernau commandirten Abtheilung des Eisenbahn-Regiments in Folge heftigen, aus einem Eisenbahn-Wagnis bei Wippenbore entgleist und vom Eisenbahn-Wagnis herabgestürzt, vier verunglückt. Zwei Soldaten sollen sofort gestorben und sechs schwer verwundet worden sein. Weitere und zuverlässige Mittheilung über den traurigen Vorfall bleibt abzuwarten.

Der Bollmarck in Weimar wird am 16. und 17. Juni abgehalten, mit demselben ist eine Ausstellung und ein Markt für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe verbunden.

Halle, den 11. Juni.

Am 10. Juni disputirte an der Aula hiesiger Universität Herr Dr. med. Gustav Adolph Hauch, approb. Arzt aus Magdeburg; Opponenten waren die Herren Dr. med. R. Robert, Assistenzarzt an der medicinischen Klinik und Dr. med. Pott, Privatdocent. Das Thema seiner Dissertation war: „Ueber den Einfluß des Rückenmarks und Hirns auf die Bewegungen des Uterus, eine Zusammenstellung Derselben, was bisher darüber bekannt geworden ist, sowie Bericht über Experimente, welche in Bezug auf die Frage angestellt wurden, ob auch dann noch Reflexbewegung des Uterus statthat, wenn jene centralen Nervenportionen an ihnen nicht Antheil nehmen.“

Der heute Morgen 10 Uhr von hier abgegangene, von Herrn Feuereutnehmer Ad. Schmidt in Leipzig arrangirte Wegungungs-Extrazug nach Berlin anlässlich der Feier der goldenen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin war von hier aus mit circa 600 Personen besetzt. Wie wir hören, beschäftigt Herr Ad. Schmidt, am 6. Juli r. wiederum einen Extrazug von hier aus zur Genererbaustellung nach Berlin abzulassen.

Einige Kritikerbilder sind auch jetzt zur Ausstellung gekommen, alle ganz in der Richtung, darunter ein in Aquarfarben von W. Schröder in Dresden. Besonders scharf in der Zusammensetzung von Mond und Sternlicht bringt W. Beckmann in Düsseldorf ein Interior der dortigen väterliche. — Auch in Portraits haben wir ein solches hübsches Bild zu verzeichnen; von demselben Künstler, wie es ein italienisches Bild, mit breiten Bismarckausdrück, wie der Galt; die allgemeine Empathie wird sich dagegen den letzten Malen von G. Elisebeth Voghammer in Berlin zu wenden. Die Künstler hat ein außerordentlich angenehmes Köpchen gefunden, das sie uns hier in einer so geschickten und einnehmenden Darstellung vorführt; dazu gefügt sich eine so zarte Behandlung der Farbe des Stoffes und der Incarnation, wie wir sie für wenige Köpfe der Portrait- oder Genre-Malerie finden. In dem letzteren Falle ist auch noch ein zweites Bild von G. Elisebeth in Aquarfarben, das sie uns hier in einer so geschickten und einnehmenden Darstellung vorführt; dazu gefügt sich eine so zarte Behandlung der Farbe des Stoffes und der Incarnation, wie wir sie für wenige Köpfe der Portrait- oder Genre-Malerie finden. In dem letzteren Falle ist auch noch ein zweites Bild von G. Elisebeth in Aquarfarben, das sie uns hier in einer so geschickten und einnehmenden Darstellung vorführt; dazu gefügt sich eine so zarte Behandlung der Farbe des Stoffes und der Incarnation, wie wir sie für wenige Köpfe der Portrait- oder Genre-Malerie finden.

Sobald wir auf den bisherigen Verlauf der Ausstellung zurückblicken, können wir über das Resultat derselben bis hieher nur mit Befriedigung ausdrücken, obwohl wir bei dem bevorstehenden Wechsel von Bildern nach vielen Wunsche zu erwarten haben; wir freuen uns, zugleich, unter Ueberlieferung darin mit der öffentlichen Meinung in Halle, wo die Bilder zu uns herüberkommen, konstatieren zu können.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Berlin, d. 11. Juni, 11 U. 10 M. Vorm.
Die Stadt ist bis in die entlegenen Vorstädte mit Flaggen, Guirlanden, Kränzen von Goldblüthen, Laub und Tannengrün mit Wästen und Bildnissen des Kaiserspaars, Transparenten und Sinnprüchen festlich geschmückt. Alle Straßen wurden vom frühen Morgen an von einer festlich gekleideten Menge durchwogt, ein massenhafter Zug aus den Provinzen hat stattgefunden. Die Strafe Unter den Linden, namentlich beim Kaiserpalast, war schon früh Morgens von einer Koyf an Kopf gebrängten Menge angefüllt; bis jetzt ist schönes Wetter. So eben fand auf dem prächtig geschmückten Dönhofsplatz die von über zweitausend Sängern und Musikern ausgeführte Festmorgengymnastik statt. Studenten zogen mit den Fahnen nach den Sammelplätzen, um bei der Festfahrt des Kaiserspaars nach der Schloßkapelle die Spalierbildung zu übernehmen.

Berlin, d. 11. Juni. Soeben erfolgt die 12 Uhr 40 Min. vollzogene Einsegnung des Kaiserspaars. Die Aufzucht desselben und der andern Fürstlichen vollzog sich unter unermesslichem Jubel und begeisterten Zurufen der Koyf an Kopf gebrängten Menschenmenge. Bei Eintritt in die Kapelle wurde das Kaiserspaar von der Geistlichkeit empfangen. Der Kaiser, die Kaiserin an der linken Hand führend, bestieg den Haaptas, wobei hinter dem Kaiser die Minister des königlichen Hauses und die diensthohen Adjutanten, hinter der Kaiserin die Oberhofmeisterin und die Wästen- und Hofdamen Stellung nahmen. Die Einsegnung der gesamten Umgebung des Schloßes bildeten die Studirenden der Universität und Gewerbe-Akademie mit zahlreichen Bannern und Musikcorps das Spalier.

Zur Tagesgeschichte.

[Rusland.] In diesem Augenblicke vollzieht sich etwas in Russland, das, wenn es länger anauerdern und größere Ausdehnung gewinnen sollte, die Gerüchte rechtfertigen würde, welche hier in der Presse zu circuliren beginnen. Es handelt sich um die in gewissen Theilen Russlands stets stärker um sich greifende Auswanderung. Man sieht nicht bloß ganze Familien, sondern fast die ganze Einwohnerzahl von Dörfern aus einer Gegend nach der andern, und zwar in sehr erheblicher Entfernung, auswandern. Am Allgemeinen findet diese Auswanderung von westlich nach östlicher Richtung gegen den Ural zu statt. Mehrwöchigerweise ist dieselbe Richtung schon im Alterthume von den slavisch-russischen Emigrationen genommen worden.

[Schweden.] Eine in Schweden ganz ungewöhnliche Erscheinung war der am 27. Mai zum Ausdruck gekommene Sundboikott der Arbeiter in den Holzlagern von Sundbo und Umgegend. Ueber 6000 Mann stellten wüthig die Arbeit ein, bezogen ein gemeinschaftliches Lager, schrieben Requisitionen u. dgl. aus, kurz, beherrschten fast wie eine kriegsführende Macht. Aber überaus bezeichnend für die Anschauungen und den Charakter dieser schwedischen Arbeiter im Gegensatz zu den Wutausbrüchen und excessen, welche die Arbeitseinstellungen in England, Amerika, Frankreich, Belgien, zum Theil auch in Deutschland begleiteten, — ist das förmliche Verhalten derselben bei dieser Strike. Sie entzieten sich die Soldaten unter Gusswa-Knüppeln ihren Morgen- und Abendgebetsdienst, und sorgten für ihren Mannszettel. Aber sie beharrten starrköpfig auf ihren Forderungen den Arbeitgebern gegenüber. Den Sägereibesitzern ist kürzlich vom Reichstage eine Garantie von 3 Millionen Francs bewilligt worden. Die Arbeiterführer haben nun in ihren Kreisen den Glauben zu verbreiten

gewußt, daß der Staat den Arbeitgebern mit dieser Garantie ein Gehalt gemacht habe, daß folglich dieselben nicht berechtigt seien, die Arbeitseinstellung gerade jetzt zu beschreiten. Man requirirte militärische Hilfe, die auch gewährt wurde; ebenso erschienen einige Kanonenboote. Die Arbeiter ließen sich durch das bloße Erscheinen der Soldaten und Kanonenboote nicht einschüchtern. Die Aufforderung, zur Arbeit zurückzukehren und die Versicherung der Arbeitgeber, daß das Geschehene vergessen sein solle, wurde zurückgewiesen. Endlich sah sich der Provinz-Gouverneur, Herr Krefenberg, genöthigt, Gewalt zu gebrauchen. Er ließ am 3. Juni das Arbeiterlager von den Truppen umzingeln und verlas den anwesenden Arbeitern den Antrag der Sägereibesitzer, die Arbeiter aus den ihnen bisher überlassenen Wohnungen zu emittiren. Der Regierungsvertreter erklärte dem Antrag Folge geben zu wollen, wenn die anfänglichen Arbeiter nicht binnen 24 Stunden mit den Arbeitgebern verständig hätten. Darauf wurden die anfänglichen Arbeiter an Bord bereit liegender Dampfer gebracht, um nach den verschiedenen Sägereien befördert zu werden. Die nicht anfänglichen wurden dagegen an Bord anderer Dampfer internirt, jedoch nachdem die Räubelführer herausgefunden waren, wieder freigelassen unter der Voraussetzung, daß sie sich mit ihren früheren Arbeitgebern verständigen. Auf diese Weise wurde der Strike im Wesentlichen beigelegt und die Truppen konnten nach Stockholm zurückkehren.

[Frankreich.] Die der französischen Regierung nahe stehenden Blätter bemühen sich, den in Algerien ausgebrochenen Zustand als unbedeutend darzustellen. Es kann aber schon in diesem Augenblicke als gewiß gelten, daß die monarchistischen Blätter aus dem Umlände Kapital schlagen werden, daß der Bruder des Präsidenten der Republik, Sr. Albert Grövy, seit einiger Zeit in der Kolonie als Civilgouverneur fungirt, indem er seiner Zeit den gegenwärtigen Reichstatter am russischen Hofe, General Ghanay erstegte. Die von der Regierung getroffenen unpassenden Maßregeln gellatten übrigens den Schluß, daß die Situation immerhin für eine ernste erachtet wird. Wir entnehmen der „Rep. Française“ in dieser Hinsicht Folgendes:

„Dant den unersäßlichen getragenen energischen Maßregeln scheint die Bewegung immerhin zu beendigt werden zu können, Afrika und Algierien begrenzt zu sein. Diese drei Punkte sind durch Truppen besetzt, welche man täglich verhärt. Weitere Truppenabstellungen werden in der Richtung des Herdes der Rebellion in Marokko gescheit. Die Kolonien, welche ihren Weg in Gruppen zurück zu werfen, haben sehr von der Hitze gelitten. Alle disponiblen Mannschaften sind in den verschiedenen Garnisonen der Provinz konstante bewahrt worden, um nach dem Umlände der afrikanischen Truppen und bis zum Eintreffen der von Algier entlassenen Verbände den Umland zu versehen. General Lagotz kommandirt in Batna. General Fergemol, der die Division von Constantine befehligt, hat die Oberleitung der Expeditionskolonnen übernommen, welche gegen die aufständischen Stämme operiren werden. Legere aufzusuchen ein schwieriges Werk von dem durchgehenden Terrain, dessen Schwierigkeit sehr schwer zu wälzen sein wird.“

Der „Globe“ erhält aus Alger vom 7. Juni nachstehendes Telegramm:

„Man hat jetzt hier die ersten, etwas genaueren Nachrichten über den Umland und weiteren Verlauf des Aufstandes. Ein fanatischer Eingeborener, Omar-ben-Abderhaman, seines Zeichens ein Schmiech, predigte seit einiger Zeit in der heiligen Stadt mit dem Namen des Kurdes-Gebirge. Umland, der Stadt der Ule-Batna, entzieten Leute, um diesen Marabout verhaften zu lassen; sie wurden aber ermordet. Da begab sich der Sohn des Stabs, El-Ahem-ben-Budial, in Person an Ort und Stelle, um die heiligen Orte der Bevölkerung zurück zu werfen und entgegen zu entzieten mit genauer Noth. Am letzten Sonntag brach nun Umland selbst mit seinem Gattin, auf dessen Treue er zählen zu können glaubte, auf; allein 300 Reiter fielen von ihm ab und Umland wurde getödtet. Der französische Lieutenant des arabischen Bureaus rettete, wie durch ein Wunder, mit dem Sohne und den Bettern des Stabs, Götzigkeit ermordeten die Beni-Siman den Stabs Mustafa Badjargi; sein Sohn, der den Leichnam in Sicherheit bringen wollte, wurde selbst angegriffen und mußte flüchten. Götzigkeit, endlich ist der Sohn des Stabs El-Ahem, selbst Stabs der Ule-Batna, in dem Dorf Dschag-Sag ermordet und der Kopf in Brand gesteckt worden. Die Bewegung hat seit gestern einmüthig um sich gegriffen, aber die 7000 Mann, die in die empore Gegend geschickt worden sind, werden zur Dämpfung des Aufstandes reichlich hinreichen. Einige Truppen verschieben so weit, daß einige Soldaten den Strapsagen erlegen sind. Hier herrscht Ruhe und volles Vertrauen.“

Eine offiziöse Meldung der „Agence Havas“ befaßt, daß dem Aufstande keinerlei politische Ursachen zu Grunde liegen. Darüber wird telegraphisch mitgetheilt:

„Die „Agence Havas“ meldet aus Alger, die auch vom „Temp“ wiedergegebene Nachricht, daß der Stamm der Ule-Batna sich am

Aufstande betheiligt habe, sei unbegründet. Der Aufstand des Stammes der Ule-Batna habe keinerlei politische Ursachen, sondern sei durch persönliche Rachthatte veranlaßt, welche der Stabs Mustafa Badjargi durch die von ihm betriebenen Verpflegungen hervorgerufen habe. Die dem Stamme der Ule-Batna benachbarten Stämme verhalten sich jammertlich ruhig.“

Deutsches Reich.
Berlin, den 10. Juni.

Der Kaiser paffirte heute Nachmittag mit der Kaiserin in einem offenen zweispännigen Wagen mehrere Male die Linden, um sich die Vorbereitungen zur Aufschmückung und Illumination anzusehen. In einem zweiten Wagen folgte die großherzoglich badische Familie. Se. Maj. der Kaiser fuhr wohl aus und dessen Züge eine sehr heitere Gemüthsstimmung wiederpiegelten, wurde bei seinem Erscheinen von der dicht angeammelten Menge mit brausenden Hochs empfangen.

Während ganz Deutschland sich zur Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserspaars rüht, begehrt der Kaiser, wie man berichtet, den feierlichen Tag durch einen Gnadenakt umfassen der Kaiserin zu widmen, welches zahlreiche Gefängnisgefangenen öffnen soll, ist vollzogen und seine Veröffentlichung steht zum Festtag bevor. Ganz der früher gegebenen Mitteilung entsprechend, umfaßt die Amnestie insbesondere alle jene zu Freiheitsstrafen Verurtheilten, welche wegen persönlicher Beleidigung des Kaisers in Strafe verfallen sind. Daß der Kaiser nach den trübten Erfahrungen des Vorjahres, die ihn persönlich so tief ergriffen, schon heute zu diesem Schritt sich entschloß, ist ein sprechender Beweis für die milde und verständliche Gesinnung des Monarchen. Der Gnadenakt hat überhaupt einen größeren Umfang angenommen, als nach den offiziellen Dements zu erwarten war und verdient thatsächlich den Namen einer Amnestie. Das Dekret hat in den letzten Tagen noch in den Centralbehörden fürstlich zu dem Zwecke, daß daselbst alle Personen bezeichnet würden, welche aus den betreffenden Ressorts der Gnade des Kaisers zu empfehlen wären.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hatte gestern Nachmittag bis unmittelbar vor Beginn der Familientafel einen längeren Vortrag bei dem Kaiser.

Der Präsident des Reichstages v. Seydewitz und der U. Bicepräsident Freiherr v. Franckenstein werden heute Nachmittag von der Kaiserin und dem Kronprinzen empfangen. Zum übermorgenden Galabiner im Weißen Saale des königlichen Schloßes haben die Präsidenten, sämtliche Schriftführer und Lausören des Reichstages, sowie die Präsidenten der beiden Häuser des Landtages Einladungen erhalten.

Eine Deputation des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander von Russland (1. Brandenburgisches) Nr. 3 ist gestern Abend von hier nach Petersburg abgereist, um dem Kaiser Alexander von Russland zu seinem 50jährigen Jubiläum als Chef des Regiments die Glückwünsche des Regiments zu überbringen. Kaiser Wilhelm überreichte mit dieser Deputation dem Kaiser Alexander aus Anlaß dieses Jubiläums einen Ehrenorden.

Der interimsliche Vorkaiser der hohen Porte, Wassä Effendi, hat seinen in deutscher Sprache eine Broschüre: „Arabien und die Abassiden“ erscheinen lassen, welche in der diplomatischen Welt durch ihre gelehrten Nachweise über die in Albanien vertretenen Rassen sowohl, als auch durch ihre politisch klaren Auseinandersetzungen über die notgedrungenen autonomen Bestimmung dieses noch wenig bekannten Landes großes Aufsehen gemacht hat.

Der Flektyphus ist in Berlin erschienen. Das Baraden-Bazareth beherbergt augenblicklich nur noch drei Reconvalescenten dieser Krankheit. Im Ganzen wurden von dieser tödtlichen Krankheit etwa 5-6000 Personen seit Ende December 1878 bis Anfang Mai 1879 in Berlin befallen, von denen über 500 im Baraden-Bazareth Aufnahme und Behandlung fanden. Am Ofter fielen dieser Seuche etwa 15-20 Procent der Erkrankten.

Auf die Nachricht, daß der deutsche Dampfer „Luro“ in Catlau ohne genügend bekannten Grund verschollen worden sei, wies die kaiserliche Regierung ihren Vertreter in Lima telegraphisch zur Berichterstattung über die Sachlage sowie zur Verwendung für Freilassung des Schiffes an.

Auch ein Jubiläum.

Wenn die Hülfskräfte des nächsten Jahrhunderts daran gehen werden, dem unferigen einen Namen zu geben, so werden sie wohl eine große Mehrzahl berühmter Männer und wichtiger Ereignisse finden, die sich zu Epochen eignen. Sie werden es das Jahrhundert Bismarck's oder Kaffale's, das Jahrhundert der Anstellung oder des Dampfes nennen können; aber wahrscheinlich um es am würdigsten und bestimmten zu charakterisiren, werden sie es das Jahrhundert der Jubiläen nennen. Man wird es also nicht auffallend finden, wenn Jemand, der wirklich seit 1800 Jahren berüchtigt ist, dem wir von unserer Kenntniß der Sitten und Kunst des Alterthums mehr zu verdanken haben, als die meisten Professoren der Archäologie, sich ein Jubiläum feiern, obwohl wir wüßten, die Feier möchte eine „Nille“ sein und die nächsten Begehrtigen nicht „erfüllt“. Am 25. August dieses Jahres werden es achtzehnhundert Jahre, seit der Befehl die Städte Pompeji, Herulanum, Stabia, Teglana, Laurusina und einige kleinere Orte sorgfältig unter Lava und Asche begrub, um den Kintern des 18. und 19. Jahrhunderts ein treues Bild vom häßlichen Leben des Alterthums und manche werthvolle Reste alter Kunst aufzubewahren; und etwas aber anderhalb Jahrhunderte sind es, seit in dem damals einem österröischen Kaiser gehörenden Königreich Neapel ein österröischer General — Prinz Ulcani — sich ein Landhaus baute und bei diesem Anlaße das verfallene Herulanum wieder aufgefunden und einige Marmorstatuen in die Tage gerückt wurden. Die Nachgrabungen in Herulanum und in dem dreißig Jahre später wiederentdeckten Pompeji wurden jedoch erst unter der Herrschaft der Bourbonen mit mehr Eifer und besonders in neuester Zeit mit Eifer und großer Sachkenntnis betrieben. Dabei wurde man jedoch in einer Beziehung sehr ent-

täuscht. Da man nämlich sehr viele verfallene Pappusstellen fand, so hoffte man darin manche kostbare, lange vermißte Reste der alten Kinterns gefunden zu haben. Aber die mühsame Aufwindung der verfallenen Stellen, das zugewandene Gussgessen der verfallenen Nachfragen haben sich jetzt nur unbedeutende und uninteressante philosophische Abhandlungen ans Licht gebracht. Man hat neuer die fehlenden Bilder des Vitruv, noch die verlorenen Dramen des Sophokles oder Euripides gefunden. Doch wir wollen hier nicht von den Nachgrabungen und ihren Resultaten, die der gebildeten Welt so jentlich bekannt sind, sprechen, sondern von der Katastrophe selbst, die unter der Regierung des Kaisers Titus, neun Jahre nach der Bestürzung Jerusalems, erfolgte. Recht als ob es sich am achtzehnhundertjährigen Jubiläum seines Feines, aber berühmten Nachbarn durch eine rechte Leinwand und glänzende Manifestation befehligen wollte, beginnt gerade jetzt der Kintern gewaltig zu räumen. Der Ärgert er sich vielleicht, daß man so viel von seinem schwärzernen Nachbar und den paar Städtchen spricht, die dieser verfallene, und will er uns zeigen, daß er eigentlich der rechte große Vulkan ist und uns daran erinnern, daß er gerade vor 210 Jahren bei fünfzig Erdstößen mit 700 Kirchen zerstört, wobei viele Tausende von Menschen das Leben verloren? Unter den zahlreichen Ausbrüchen des Kintern und überhaupt unter allen historisch bekannten Ausbrüchen von Vulkanen ist wohl der vom Jahre 1669 der fürchterlich. Es war am 8. März jenes Jahres, als sich die ersten Verboten zeigen und die Luft in Capidava und anderen Orten in dessen Nähe sich zu verfallenen begann. In der That ließen sich Erderschütterungen hören, welche sich bis zum 11. mehrmals wiederholten und den Ort Nicolosi zerstörten. Am diesem Tage spaltete sich die Erde in der Nähe Roccolfo's und bildete eine Kluff von zwei deutschen

Meilen Länge und sechs Fuß Breite. Die Erderschütterungen wurden immer stärker und dehnten sich bis Catania aus, während sich an verschiedenen Orten Krater bildeten, die riechen schwarzen Rauch, mitunter auch glühende Steine, Asche und Sand ausstießen, welche Alles, worauf sie niederfielen, verbrannten. Endlich brach unter furchtbaren Krachen der ungeheure Lavastrom aus, der sich in einer Breite von einer halben Meile und fünfzehn Fuß hoch ergoß, Alles zerstörend, das in seinem Wege lag. Am 12. brachen noch weitere Lavaströme aus und befehle, eine Stadt von 8000 Einwohnern, sowie die Dörfer Mompilare, Trecastagne und Capidava waren die Opfer dieses Tages. Immer weiter floßen die Lavaströme in den folgenden Tagen, Dörfer und Städte zerstörend. Am 25. stürzte der alte große Krater des Kintern zusammen und bildete sich an seiner Stelle ein neuer, viel größerer. Der Lavastrom schwoh immer mehr an, erreichte mitunter die Breite von unterhalb Meilen und floß so schnell, daß die unglücklich Einwohnern sich kaum vor seinen glühenden Fluthen durch die Flucht retten konnten. Auch die Processionen mit dem Arm der heiligen Katha, der bei ihren Lebhzeiten glühende Kohlen mit sich anhaben konnten, und das Befürchten des Feuers durch den Bischof von Catania halfen nichts. Immer mehr näherte sich der Strom von glühenden Metallen, Steinen und Schwefel der unglücklichsten Stadt, welche er endlich erreichte und zum größten Theile zerstörte. Von ihren 20,000 Einwohnern sollen sich nur 3000 gerettet haben. Am 23. April floß der Feuerstrom vier Meilen von seinem Ursprunge unter furchterlichem Geräusch und Dampfentwicklung ins Meer ab, ein Zergerbeige von Lava bildend. Die Asche des Vulkans wurde über Meer bis nach Calabrien getragen und schloßte man die ausgeworfenen Massen auf mehr als zehn Millionen Kubfuß. (Schluß folgt.)

empfohlen wird zur Wiederbelebung empfohlen werden kann.

Es besteht in Folgendem: Während der Schichtzeit in horizontaler Richtung mit nicht

ein Damm in Repoussé-Arbeit in Form eines Abfahlfeldes, auch

Wissenschaftliche und Kunstnotizen. Der Willen Barthes ist eine zweite Fahrt

Wie die „France“ mittelt, würde Dr. Ferdinand de

Wie aus München geschrieben wird, hat Wilhelm Jordan

Wie die Ergebnisse seiner diesjährigen Ausgrabungen machte

Wie die Ergebnisse seiner diesjährigen Ausgrabungen machte

Deutsche Seewarte. Ueber die Witterung d. 10. Juni

Table with 4 columns: Station, Bar., Therm., Wind, etc. for meteorological observations.

Ueber die Ergebnisse seiner diesjährigen Ausgrabungen machte

Ueber die Ergebnisse seiner diesjährigen Ausgrabungen machte

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

Apollinaris NATÜRLICH KOHLENSAURES MINERALWASSER.

Apollinaris-Brunnen, Arthral, Rhein-Preussen. Dr. Oscar Liebreich, Prof. der Heilmittellehre a. d.

Advertisement for Apollinaris mineral water, including text about its benefits and contact information for the company.

Advertisement for 'Hallerischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger' for the year 1870.

Hallescher Bank-Verein

von **Kulisch, Haempf & Co.**
Statut ultimo Mai 1879.

Aktiva:	
Kassen-Bestand mit Einschluß des Giro-Kontos bei der Reichsbank	105,912.
Guthaben bei Banquiers	397,443.
Sambard-Guth.	392,687.
Wesjel-Bestände	4,608,226.
Effekten	82,328.
Sorten und Coupons	56,556.
Debitoren in laufender Rechnung	5,969,862.
Diverse Debitoren	1,038,457.
Passiva:	
Actien-Capital	4,500,000.
Depositen mit Einschluß des Chequeverkehrs	2,431,688.
Accepte	700,114.
Creditoren in laufender Rechnung	3,024,141.
Diverse Creditoren	1,302,170.
Reserve und Rücklage-Guth.	622,135.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Witwe des am 16. curr. verstorbenen Guts- und Fabrikbesizers Herrn **Friedrich Josef Fikentscher** in Regensburg hat, entsprechend seinen letzten Wünschen, die von ihm bezeichneten Vertrauensmänner, nämlich:

1. den Oberbeamten der königl. Filialbank, **Hrn. Jacob Bauer** in Regensburg,
2. den Guts- und Fabrikbesizer **Hrn. Wilhelm Fikentscher** in Regensburg,
3. den Großhändler, Guts- u. Fabrikbesizer **Hrn. Georg Reuffer** in Regensburg,

als freundschaftliche Berater und Mandatare für die Abwicklung der Nachlassverhältnisse, für allezeitige Wahrnehmung der Interessen der Restanten und insbesondere für Einleitung und Durchführung der Flüssigmachung der Immobilien-Vermögensmasse bereit gefunden und für sich genommen.

Gesäßt auf die Bithilfe und Vertretung dieser bewährten Freunde ihres seligen Gemahls kann sie beruhigt hiermit bekannt machen, daß die weit ausgebreiteten Besitztungen und Güter des Herrn Defuncten mit einem Gesamtvermögen von über 6200 Taler, gelegen in verschiedenen Gemeinden in und um Regensburg, in der Gemeinde Abbach, der Schwenhof, das Gut in Harting, die Besitztungen in Hellhofen, Senghofen, Niederhofen, Ehling und Schönau, der Puchhof bei Straubing mit den Besitztungen in Hofling und Obermohing, Auhof und Kintam, die Zuckerfabrik in Regensburg und die Gründe in der Markung der Stadtgemeinde Regensburg, die Besitztungen in Saufork, Zammelhausen und Dedeßstein im Ganzen und einzeln, mit und ohne das vorhandene reiche lebende und todt Inventar, Vorräten und Ernte, sowie die vorhandenen Kohlenbergwerke, aus freier Hand zum Verkaufe ausgetreten werden; daß jeder der oben bezeichneten Herren über den Besitstand bis ins Detail Auskunft und Bescheid zu geben in der Lage und von kaufslustigen Offerten entgegenzunehmen bereit ist.

Regensburg, den 29. Mai 1879.

Wilhelmine Fikentscher, Guts- u. Fabrikbesizers-Witwe.



Mittwoch d. 11. Juni
erhalten wir einen großen Transport Steyermärker Ackerpferde, welche bestens empfehlen.
Gebrüder Kersten, Cöthen.

Kirch-Verpachtung.
Die diesjährige Nutzung der Kirchen an der Chaussee bei Pertha soll Sonntag den 15. Juni Nachmittags 4 Uhr im Gasthof „zum Rebhof“ gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Kirchenverpachtung.
Die diesjährige Kirchennutzung der zur Domäne Wendelstein gehörigen Plantagen soll **Donstag d. 17. Juni c.** Vormittags 11 Uhr im Gasthause daselbst unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Eine gangb. **Conditorei** in frequ. Lage Leipzigs, Engros- u. Detail-Verk., mit guter Kundschaft vers., ist mit sämmtl. Inventar f. 400 Thlr. zu verk. Adr. niederlegen unter **400 P. P. Hauptpost Leipzig.**

Ein Mühlengrundstück mit 3 Mählgängen, fetts aussehender Wasserkräft, nahe an einer großen Kreisstadt gelegen, mit Feld, über 2 Wispel täglich fertig machend, ist veränderungsbalber preiswerth an einen tüchtigen zahlungsfähigen Müller zu verkaufen. Näheres unter A. Z. 2129 beförd. **Rudolf Mosse** in Halle a/S.

Ein Gut mit ca. 80 Morg. gutem Feld, 2 Zunderfabriken gelegen, gute Gebäude, ist mit 22,000 Tl. gegen vorgerücktem Alter des Besitzers zu verkaufen und Michaelis zu übernehmen. Näheres unter A. Z. 2128 durch **Rudolf Mosse** in Halle a/S.

Ein Laden nebst Wohnung ist zum 1. October zu vermieten **Schmeerstraße 33.**

1 selbst. Landwirthschafterin, 14 J. auf einer Stelle, 1 **Kindergärtnerin**, n. Fröbel'sche meth., mehr. jüng. Kochmamsuchen Stellung. 1 tücht. Verkäuferin, im Posamentierf. erf., sucht Engagement.

Gesucht einjüng. Landwirthschafterin durch **Emma Lorche, Halle a/S., Rathhausg. 14, 3. Stode.**

Verkäuferin-Gesuch.
In ein feines Puz- und Modewaren-Geschäft wird einer leistungsfähigen Verkäuferin dauernde Stellung geboten. Offerten werden unter der Adresse A. B. 70. postlag. Erfurt franco erbeten.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein junger Defonon in besten Jahren, Besitzer eines disponiblen Vermögens von 15,000 M., sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin.

An liebsten würde derselbe in ein Gut einheiraten. Junge Damen, welche auf dieses reelle Gesuch reflexion, wollen ihre werthen Adressen vertrauensvoll, strengste Discretion zusehender, unter H. Z. # 1460 an die Annonc.-Exp. von **F. d. Grabow jun.** in Weizensfeld a/S. einfinden.

Geiraths-Gesuch.
Eine Witwe, 45 Jahre alt, Besitzerin eines sehr frequenten Caffehöfes m. 30 M. Feld in bester Gegend Thüringens, wünscht sich mit einem gebildeten Landwirthre reiferen Alters wieder zu verheirathen. Gef. Off. unter T. # 2601 beliebe man an die Annonc.-Exp. von **J. Bard & Co.** in Halle a/S. zu richten.

2 Leonberger Hunde, 2 Monat alt, verk. gr. Brauhausg. 30.

Landes-Gewerbe-Ausstellung

des Grossherzogthums Hessen pro 1879
in Offenbach am Main

Unter dem Protectorat
S. K. Hoheit des Grossherzogs von Hessen
Eröffnung am 2. Juli 1879.

Ausstellung gewerblicher und kunstgewerblicher Gegenstände, Maschinen etc., sowie Kunstwerke und Alterthümer aus den berühmtesten Sammlungen des Grossherzogthums.

Avis!

Einem verehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die von **Gebr. Elitzsch** früher erwiderte

Schwimm- und Bade-Anstalt

in den Weingärten von Grund aus restaurirt, mit verschiedenen Neuerungen versehen und mit allem der Zeit entsprechenden Comfort ausgestattet habe.

Edwinunterricht wird unter der sorgfältigen Leitung eines geübten Lehrers und nach der neuesten, auf praktischen Erfahrungen gegründeten Methode ertheilt.

Ich halte meine Babelocalitäten, welche vom 1. Juni an eröffnet sind, zu häufiger Benutzung angelegentlich empfohlen und zeichne

Gustav Elitzsch.

3. AUFLAGE. Preis à Heft 30 Pfennig. 40 HEFTE.
Brockhaus' Kleines Conversations-Lexikon
In 2 Bänden.
Mit zahlreichen Karten und Abbildungen.
Alle Buchhandlungen führen Bestellungen auf das Werk aus.

Cigarrenköpfschen-Sammler für hiesige Waisenkinder bitte um frische Waare; der Vorrath ist längst zu Ende.
Landmann, Neue Promenade 10.

Zugjalousien offeriren als Spezialität billigt **Friedr. Nietzsche Sohn.**



Paul Buckisch, Leipzig.
part. er. Grimmsche Str. 1. Etage.
empfehl. in verzierter Eisen- u. Gardinen- u. Apparate-Donchele- u. Mangelmaschinen, Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen, Specialität: Kochhausanstellungen.

Starke Kleerrichter!
mit allem Zubehör, à Stück 2 M. 50 Pf., sind vorräthig beim Zimmermeister **Voigt in Aken a/E.**

Weiss- u. Rothbuchen in Bohlen aller Stärken, trocken, werden preiswürdig abgegeben. Offerten an **J. Q. 7785. an Rudolf Mosse, Berlin SW.**

60 Stück Merschahe (Southdown-Kreuzung), wovon etliche 50 Stück noch recht gut zuchtfähig sind, und 60 Stück ca. 15 Monate alte fetts englische Dammel sind sofort zu verkaufen auf Rittergut Ermlich bei Seutenbü.

Poststrasse Nr. 8 ist ein großer Laden nebst Ladenstube zu vermieten und zum 1. Octbr. a. c. zu beziehen. Näheres Kleinfriedrich 9 im Laden.

Freundl. Sommergäste sind zu vermieten Wittrekindstr. Nr. 39.

Zwei herrschaftlich eingerichtete, mit allem Comfort der Residenz entsprechend versehene, in gesunder freundl. Gegend bel. 2 Etagen, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche u. sonstigem Zubehör, sind sofort zu vermieten und am 1. October zu beziehen.

Wormlitzerstraße 8g.

Ein Wirthschaftskeller, zu jedem Handlungsgeschäft vorzlig. geeignet, ist sof. zu verm. u. am 1. Juli zu bez. **Wormlitzerstraße 8g.**

Dr. Hirsch, Berlin.
gew. Kaiserl. türkischer Militärarzt, heilt nach seiner eigenen sicheren Methode speciell: **Geschlechts-Schwäche (Ueberreiz), Blasenleiden u. secundäre Syphilis** aller Art. **Auswärtige brieflich, discret u. ohne Berührung.**

Zwei fünfjährige Pferde, zu 8 u. 10 Schimmel, jugendf., stehen zum Verkauf bei **Gebr. Friedmann, Marienstraße 1.**

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank Berlin.

Die am 1. Juli er. fälligen Coupons von 100 Thlr. gegen unfälschbaren Doppelbekenntnisse der Preuss. Boden-Credit-Actienbank in Berlin werden

vom 16. Juni cr. ab in Halle a/S. bei Herrn **H. F. Lehmann** eingelöst.

Berlin, im Juni 1879.
Die Direction.

= 20,000 Mark =
sind auf sichere Hypothek auszuliehn. Lutzfurt, den 7. Juni 1879.
Städtische Sparkasse.

Das den Erben des Hrn. Rittergutsbesizers **Kärner** gehörige Rittergut **Paunsdorf**, etwa eine Stunde v. Leipzig gelegen, mit einer Fläche von ca. 300 Acker soll am 25. Juni c. Vormittags 11 Uhr in der Expedition des Hrn. Rechtsanwalts **Weller**, Petersstraße 30 zu Leipzig, meistbietend verpachtet werden. Die Uebergabe kann als bald erfolgen; es sind dazu etwa 50,000 M. erforderlich. Reflectanten wollen sich an den **Inspector Koch** zu Paunsdorf wenden.

Dort, sowie bei Herrn **Weiler** u. dem Rechtsanwalts **Schlieckmann** in Halle a/S. sind die Bedingungen einzusehen und zu erhalten.

Ein großer Laden für Modewaarengeschäft wird gesucht. Off. H. 1 an **Ed. Stüdrath** in d. Exped. dieser Btg.

Anständige **Buchbindungs-Kreisende**, welche tüchtig in ihrem Fache sind, können bei hohem Verdienst dauernde Stellung erhalten.

Max Rost, Dessau, Breitestr. Nr. 9a.

Graues u. rothes Haar!
sofort ohne alle Schwierigkeit dauerhaft blond, braun und ädt schwarz zu färben durch die neue Erfindung **Extrait Japonais**, genannt **Mélanogène** von **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **Helmhold & Co.**, Halle a/S., Leipzigerstr. 109. In Cartons à 4 M. Für den Erfolg garantirt die Fabrik.

Apotheker Benemann's Restitutions-Fluid ist gegen **Verrenkungen, Schenkelabheiten u. bei Pferden, Nindvieh u. s. w. das vorzüglichste Mittel.** Dieser Restitutions-Fluid hat Anerkennung und Hochachtung von Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl und von Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel erhalten. à Fl. 1 M. 50 Pf. im General-Depöt von **Albin Henze, Schmeerstr. 39**, in Aisleben a/S. **Hrn. Schroeder** in Lobjün bei Fr. Radloff.

Täglich frische **Erdbeerbowle und Erdbeereis.**

Wiener Café.

Dank.
Bei dem furchtbaren Brandunglück, von welchem wir am 4. Juni heimgesucht wurden und wobei es binnen ganz kurzer Zeit in 5 Gehöften brannte, sind von nah und fern Reiche und Arme, Männer und Frauen hülfreich herbeigeeilt, um zu retten, was noch zu retten war. Nachst der Güte Gottes verdanken wir unsere Rettung der thätkräftigen, umsichtigen, angestregten und aufopfernden Nächstenliebe. Und es war da kein Unterschied, jeder an seinem Plage leistete, was er vermochte. Dieser wahre Evidenz ist uns in unserer Bedrängnis außerordentlich wohlthatig und wir fühlen uns gedrungen, den hochherzigen Männern allen hiemit unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Möge der liebe Gott sie Alle behüten und bewahren und mit seinem Segen überschütten. **Die Gemeinde Gottenz.**